



Vereinigung der Unternehmensverbände
in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

BDI-Landesvertretung Schleswig-Holstein

Es gilt das gesprochene Wort!

Eröffnung und Einführung

für UVNord-Präsident Uli Wachholtz

Unternehmertag Nord

Montag, 30. Mai 2011, 12:30 Uhr,
E.ON Hanse AG, Schlesweg-HeinGas-Platz 1, 25451 Quickborn

„Hamburg und Schleswig-Holstein – Gemeinsam erfolgreich im Norden!“

– unter diesem Generalthema steht der heutige Unternehmertag Nord, zu dem ich Sie hier in Quickborn bei der E.ON Hanse AG alle sehr herzlich begrüße.

Die Mitgliedsverbände von UVNord, Vorstand und Präsidium freuen sich, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind.

Mit Ihrer Teilnahme am Unternehmertag signalisieren Sie Solidarität mit UVNord und Interesse an der Fortentwicklung der länderübergreifenden Zusammenarbeit von Hamburg und Schleswig-Holstein.

Für beides danke ich Ihnen.

Herzlich willkommen.

Wir befinden uns auf historischem Boden.

Das Unternehmen, bei dem wir zu Gast sind, hat mit der erfolgreichen Fusion von Schleswig, Heingas und HanseGas zur E.ON Hanse AG den Grundstein gelegt für die vielfältigen Zusammenschlüsse von Unternehmen und Institutionen beider Länder.

Die E.ON Hanse AG steht heute nicht nur für Versorgungssicherheit, sie stellt nicht nur in Schleswig-Holstein den größten Gewerbesteuerzahler dar, sondern das Unternehmen engagiert sich mit großer Stetigkeit gesellschaftlich in Hamburg wie in Schleswig-Holstein, im Sport, in der Musik und in der Kultur.

Dass Sie sich, sehr geehrter Herr Tiessen, auch in die Belange der Wirtschaft aktiv einmischen, zeigt die heutige Gastfreundschaft, die wir nicht nur bei der vorangegangenen Mitgliederversammlung erleben durften, sondern auch jetzt zum Unternehmertag.

Herzlichen Dank!

Uns ehrt daher auch sehr die Anwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der E.ON Hanse AG. Sehr geehrter Herr Dr. Paskert, willkommen im Kreise der norddeutschen Arbeitgeber.

Ein spezieller Gruß gilt unseren Gästen, die heute zu uns sprechen werden,
nämlich

dem Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein,

Herrn **Peter-Harry Carstensen**,

und dem vor wenigen Wochen neu gewählten Ersten Bürgermeister der Freien
und Hansestadt Hamburg, Herrn **Olaf Scholz**!

Sehr geehrter Herr **Bürgermeister**,

im Namen von UVNord, seiner angeschlossenen 65 Mitgliedsverbände, die heute
über 31.000 Unternehmen repräsentieren, die in Hamburg und Schleswig-
Holstein mehr als 1,3 Millionen Menschen Beschäftigung geben, gratuliere ich
Ihnen sehr herzlich zur Wahl zum Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt
Hamburg!

Für die vor Ihnen liegenden Herausforderungen – und es sind nicht wenige –
wünschen wir Ihnen viel Erfolg, aber auch das stets notwendige Quäntchen
Glück!

Die freiwillig organisierte Wirtschaft, die wir als UVNord repräsentieren,
wird Ihnen und den Mitgliedern des Senats als loyaler Berater genauso zur
Verfügung stehen, wie wir es seit vielen Jahren gegenüber den vorigen Senaten
gepflegt haben,
genauso, wie es auch zu den Traditionen zwischen Wirtschaft und
Landesregierung in Schleswig-Holstein zählt.

Auch Ihnen, sehr geehrter Herr **Ministerpräsident Carstensen**, danke ich sehr
herzlich, dass Sie heute Mittag zu den Repräsentanten der norddeutschen
Wirtschaft sprechen werden.

Ihnen beiden kann ich bereits jetzt ein hoch interessiertes und aufmerksames Auditorium versprechen.

Herzlich willkommen in Quickborn.

Aus der großen Schar unserer prominenten Gäste aus **Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung,**

von den Hochschulen, Kirchen, Medien und der Bundeswehr

begrüße ich stellvertretend für alle den Staatssekretär im Bundesinnenministerium **Dr. Ole Schröder,**

für die vielen **Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtages,**

die Frau Vizepräsidentin **Dr. Gitta Trauernicht,**

die **Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft** und

stellvertretend für Sie, meine sehr verehrten Damen und Herrn

Kolleginnen und Kollegen aus den Unternehmen,

den Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages,

der zugleich auch frisch wiedergewählter Vizepräsident von UVNord ist,

Herrn **Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann!**

UVNord ist nicht nur die schleswig-holsteinische Landesvertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, sondern vor allem der wirtschafts- und sozialpolitischen Spitzenverband der Wirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein, unter dem Dach der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

Ich begrüße daher an dieser Stelle sehr herzlich aus Berlin,

den **Hauptgeschäftsführer unserer BDA, Herrn Dr. Reinhard Göhner!**

Lieber Herr Dr. Göhner,

die BDA hat die deutsche Wirtschaft fest im Blick,

dass Sie Ihr Augenmerk heute auf den Norden richten, ehrt uns ,

und zeigt, dass Sie sich stets der Basis und damit den Unternehmerinnen und Unternehmern im Lande verpflichtet fühlen.

Willkommen im Norden, willkommen in Quickborn!

Der heutige Unternehmertag fällt in eine Zeit, in der sich die norddeutsche Wirtschaft von den Folgen der weltumspannenden Finanz- und Wirtschaftskrise merklich erholt hat.

Die meisten Unternehmen haben das neue Jahr so begonnen, wie sie das alte abgeschlossen haben:

Mit steigenden Umsätzen, erhöhten Auftragseingängen, mit einer gestiegenen Investitionsbereitschaft und einer positiven Personalplanung.

Die Wirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein meldet sich nach der Krise wieder zurück.

Ein Phänomen während der Krise, aber auch heute, ist die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Arbeitslosenzahlen in Hamburg und in Schleswig-Holstein sind deutlich zurückgegangen, ein Trend, der sich nach den Ergebnissen unserer Konjunkturumfragen auch im Sommer dieses Jahres fortsetzen wird, wobei Schleswig-Holstein besonders durch die beginnende Urlaubssaison weiter profitieren wird.

Bei aller Zuversicht warne ich dennoch vor übertriebener Euphorie, die Entwicklung auf den Rohstoffmärkten, die Instabilitäten in der Euro-Zone und vor allem die heute noch nicht absehbaren Folgen einer möglichen Energiewende schaffen Verunsicherung.

Gerade in der **Energiepolitik** gewinne ich den Eindruck, dass sich die Parteien förmlich überschlagen mit dem Ausstieg aus der Kernenergie als Brückentechnologie.

Wer das will, wer das schnell und ohne belastbaren, kalkulierten Fahrplan will, der muss der Wirtschaft und den Verbrauchern klar aufzeigen, wie dieser Ausstieg kompensiert werden soll.

Auch wir sind froh, wenn wir in absehbarer Zeit aus der Kernenergie aussteigen, aus unserer Sicht gibt es aber vier Punkte, die bei einer Energiewende gewährleistet sein müssen, Energie muss verfügbar sein, bezahlbar, sicher produziert, und umwelt- bzw. klimaverträglich hergestellt sein. Wollen wir unseren Wohlstand erhalten und ausbauen, sind die Verfügbarkeit und die Bezahlbarkeit die Voraussetzung für den Erhalt des wichtigsten Fundamentsteines unserer Wirtschaft, den Erhalt der Arbeitsplätze.

Ich erwarte deshalb eine Diskussion, die mit Augenmaß geführt und von Sachlichkeit geprägt ist.

Natürlich haben wir Kompetenzen bei der Erzeugung regenerativer Energien. Doch solange wir über ein Netz verfügen, bei dem wir regenerative Energien nicht immer vollständig einspeisen können, aber die Einspeisegebühren dennoch fällig werden, begeben wir uns auf einen Weg, den letzten Endes wir alle – Wirtschaft und Verbraucher – teuer bezahlen müssen, vor allem mit Arbeitsplätzen. Deshalb kann eine Energiewende nur zusammen mit einem Ausbau der Netze erfolgen, und wir dürfen an dieser Stelle nicht gleichzeitig noch Rekommunalisierungsbestrebungen politischen Nachdruck verleihen.

Wer dies tut, der steuert in die Sackgasse.

Sorgen bereitet uns die Situation der öffentlichen Haushalte in Bund und in den Ländern.

In **Hamburg** wird es ein wichtiges Anliegen des neuen Senats bleiben, den Haushalt zu konsolidieren und ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nur zurufen, den eingeschlagenen Kurs beizubehalten.

Trotz zu erwartenden Steuermehreinnahmen durch die konjunkturelle Situation, muss die Devise lauten: Es gibt derzeit nichts zu verteilen!

In der Verantwortung für die nach uns kommenden Generationen müssen wir vielmehr die strukturellen Defizite zurückfahren.

In **Schleswig-Holstein** haben Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, folgerichtig nach der Implementierung der Schuldenbremse in die Landesverfassung ein wegweisendes Haushaltskonsolidierungsprogramm auf den Weg gebracht.

Das war mutig.

Das war richtig.

Jetzt gilt es, die Ziele umzusetzen.

Wir als Wirtschaft haben bereits frühzeitig signalisiert, dass wir diesen Kurs mittragen, auch wenn er zu Einschnitten auch in unseren Reihen führt, wie beispielsweise dem Zurückfahren der einzelbetrieblichen Förderung.

Schleswig-Holstein steht haushaltspolitisch mit dem Rücken an der Wand und unter Beobachtung aus Berlin.

Auch hier gilt: Steuermehreinnahmen müssen zum Abbau des Defizites genutzt werden.

Und: Haushaltskonsolidierung geht vor Steuersenkungen.

Bei allem Respekt und Anerkennung vor den Anstrengungen dieser Landesregierung, den eingeschlagenen Kurs einer Haushaltskonsolidierung fortzusetzen, ist für mich nicht verständlich, warum ein wesentlicher Bereich ausgeklammert wurde: und zwar der Bereich der öffentlichen Verwaltung, insbesondere einer nachhaltigen Verwaltungs- und Strukturreform, die auch mit einer Kreis- und Gebietsreform einhergehen müsste.

Schleswig-Holstein mit seinen 2,8 Millionen Einwohnern leistet sich – auch nach dem jüngst verabschiedeten neuen Wahlgesetz – einen immer noch zu großen Landtag, mehrere Dutzend Landesbehörden, weit mehr als 100 Ämter, 11 Kreise, 4 kreisfreie Städte und über 1.100 selbständige Kommunen.

Hier liegt Optimierungspotential auf der Hand!
Eine ganze Verwaltungsebene ist überflüssig.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Wirtschaft im Norden begreift Hamburg und Schleswig-Holstein als einen gemeinsamen Wirtschaftsraum.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir über eine **engere Zusammenarbeit** weitere Synergien heben können.

Bei dieser Entwicklung dürfen wir unsere Nachbarn, insbesondere Mecklenburg-Vorpommern, nicht außer Acht lassen.

UVNord hat bereits vor vielen Jahren einen Kooperationsvertrag mit dem Spitzenverband der Wirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern abgeschlossen, und kann bislang nur von ausschließlich guten Erfahrungen berichten.

Auch wenn ich weiß, dass viele von uns sich in der Zusammenarbeit zwischen der Hansestadt und Schleswig-Holstein neuen und mehr Schwung wünschen, sage ich aber auch ganz deutlich, dass wir uns in der Vergangenheit bereits auf einem guten Pfad der Kooperation begeben haben.

Das Ziel muss es sein, nicht einen Nordstaat auszurufen, sondern über eine enge Kooperation die Zusammenarbeit zu pflegen, und diese auf alle politischen Themenfelder auszudehnen.

Wir können erfolgreich zurückblicken auf die Fusion der Datenzentralen, der Forstämter, der Eichämter und letztlich auch auf die Implementierung einer gemeinsamen Landesbank und, wie zuletzt, einer gemeinsamen Patentverwertungsagentur.

Auch die Zusammenarbeit in Brüssel im Hanse-Office ist als gut zu bezeichnen, und sollte uns motivieren, weitere Anstrengungen der länderübergreifenden Zusammenarbeit zu unternehmen.

Da uns allen bewusst ist, dass die Musik eben nicht nur in Kiel und in Hamburg spielt, sondern vornehmlich in Berlin und zunehmend in Brüssel, gilt es, das Gewicht beider Länder in der Bundeshauptstadt zu stärken.

Warum sollen wir nicht in absehbarer Zeit beispielsweise über eine gemeinsame Landesvertretung verfügen?!

Zur Förderung weiterer wirtschaftlicher Prosperität in beiden Ländern gilt es, eng zusammenzuarbeiten beispielsweise bei der Ansiedlung neuer Unternehmen. Hierzu können wir uns ein noch engeres Zusammenwirken der Wirtschaftsförderung beider Länder genauso vorstellen, wie eine engere Vernetzung der wirtschaftsnahen Förderinstitute.

Für den wirtschaftlichen Erfolg sind selbstverständlich die Unternehmen zunächst einmal selbst verantwortlich.

Doch der Rahmen, der sie umgibt, muss verlässlich und kalkulierbar bleiben.

Hier gilt eindeutig der Primat der Politik.

Um die wirtschaftspolitische, aber auch infrastrukturelle Zusammenarbeit zu stärken, halte ich es für sinnvoll darüber nachzudenken, dass gerade im Bereich der Landesplanung dieselbe nicht an Ländergrenzen halt macht, sondern nach Möglichkeit gemeinsam agiert.

Dies wäre ein großer Schritt nach vorn!

Auch gilt es, sich Gedanken zu machen, wie wir beide Länder gemeinsam besser in der Welt vermarkten können.

Im Gegensatz zu Schleswig-Holstein verfügt Hamburg über ein Leitbild einer wachsenden Stadt – ob mit oder ohne Weitblick.

In Schleswig-Holstein haben wir in der Vergangenheit eine Vielzahl vergleichbarer Konzepte erfahren, mal waren wir High-Tech-Land, dann wieder Gesundheitsland, das Land zwischen den Meeren oder das Land der Wissenschaft.

Sinnvoll wäre es, ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

dass wirtschaftliche Entwicklung nicht vor Ländergrenzen halt macht, zeigt ganz deutlich der Bereich der Infrastruktur auf.

Ich halte es für notwendig, dass wir uns zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein in Einvernehmen mit den Nachbarn auf ein gemeinsames Verkehrskonzept verständigen, das insbesondere auch den Bereich des Luftverkehrs einschließen muss.

Es liegen hierzu vielfältige belastbare Vorschläge vor, u. a. das von UVNord entwickelte „Strukturkonzept Verkehr für Hamburg und Schleswig-Holstein“.

Gerade im Bereich der Infrastruktur müssen wir gemeinsam die positiven Folgen einer festen Querung über den Fehmarnbelt mit einer leistungsfähigen und zukunftsfähigen Hinterlandanbindung genauso nutzen, wie wir Anstrengungen unternehmen müssen, beim Ausbau des Hamburger Hafens, insbesondere der Fahrrinnenanpassung der Elbe.

Der Hamburger Hafen ist nicht nur der größte Arbeitgeber für die Hansestadt, sondern auch für Schleswig-Holstein und – nach VW – auch für Niedersachsen. Die Fahrrinnenanpassung der Elbe ist deshalb ein norddeutsches Projekt, dem wir hohe Priorität zumessen.

Auch der Fortgang des Ausbaus der A20 mit einer westlichen Elbquerung von Hamburg bei Glückstadt ist ein gemeinsames Verkehrsinfrastrukturprojekt, wie der 6-spurige Ausbau der A7 vom Elbtunnel bis zum Bordesholmer Dreieck.

Natürlich stellt sich bei diesen wie bei anderen Projekten auch die Frage der Finanzierung.

Dies gilt aber nicht nur für den Bereich der Infrastruktur, sondern auch für die Finanzierung von Investitionen seitens der Betriebe.

Ich glaube, dass wir auch hier darüber nachdenken sollten, künftig noch mehr als bislang gemeinsam zu agieren.

Die Gründung einer gemeinsamen norddeutschen Investitionsbank könnte genauso überlegenswert sein wie eine engere Kooperation bis hin zur Zusammenlegung der Bürgschaftsbanken.

Auch im Bereich der Wissenschaft sollten wir versuchen, die Idee eines Campus Nord weiterzuentwickeln.

Dies gilt auch für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft.

Auch im Bereich der Kliniken kann ich mir eine verstärkte Kooperation zwischen dem UKSH und dem UKE genauso vorstellen wie mit weiteren privaten Einrichtungen.

Die Wirtschaft in Hamburg wie in Schleswig-Holstein wird vom Mittelstand getragen.

Hier in Schleswig-Holstein haben wir mit der Mittelstandsoffensive der Landesregierung, der Implementierung eines Mittelstandsbeauftragten beim Wirtschaftsministerium den Unternehmerinnen und Unternehmern im Lande neues Selbstbewusstsein eingehaucht und die Standorttreue der vielen Local Heros gewürdigt.

Ich kann mir gut vorstellen, dass wir künftig in Hamburg wie in Schleswig-Holstein eine gemeinsame Mittelstandsoffensive gründen, die den Abbau von Bürokratie, Deregulierung, die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren genauso zum Gegenstand hat, wie die gemeinsame Gewinnung von Fach- und Führungskräften, um der demografischen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Eine gemeinsame Fachkräfteinitiative, ein länderübergreifendes Bündnis für Ausbildung und Beschäftigung, gemeinsame Anstrengungen beider Länder bei der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ausbildung und Arbeit, sind für mich weitere wichtige Scharnierfunktionen, die beide Länder besser und abgestimmter gemeinsam leisten können als jedes für sich allein.

Zu einer vertieften Kooperation im Norden, zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein unter Einbindung der Nachbarn in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, gibt es wohl kaum eine vernünftige Alternative.

Dieses Anliegen ist nicht nur der ausdrückliche Wunsch der Wirtschaft, sondern wird auch, wie die Umfragen aus der Vergangenheit zeigen, von einer breiten Mehrheit in der Bevölkerung beider Länder mitgetragen.

Die Metropolregion Hamburg bietet heute bereits eine gute Grundlage, die Zusammenarbeit in der Zukunft belastbar zu gestalten.

Es gibt wohl kaum zwei Bundesländer in der Bundesrepublik, die sich so gut ergänzen wie Hamburg und Schleswig-Holstein.

Was der eine nicht hat, hat der andere und umgekehrt.

Wenn wir der Nachfrage nach Unternehmensansiedlungen in Hamburg nicht gerecht werden können, dann müssen wir Flächen in Schleswig-Holstein anbieten, um im Anschluss zu einem gerechten Ausgleich bei den Steuereinnahmen zu kommen.

Meine Damen und Herren,

die Zukunft des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes Nord zu gestalten, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Der Norden hat viel zu bieten, nicht nur in der maritimen Wirtschaft oder im Luftfahrtsektor, bei der Gewinnung regenerativer Energien, nein wir können aufsetzen auf eine innovative, leistungsfähige Unternehmerschaft mit leistungsbereiten, gut ausgebildeten Beschäftigten.

Wir freuen uns mit Ihnen,

sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Bürgermeister, den bisherigen erfolgreichen gemeinsamen Weg beider Bundesländer in Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn weiterzugehen.

Nicht nur die Herausforderungen, nein auch die Chancen sind groß.

Es gibt viel zu tun.

Packen wir es gemeinsam an!

Ich danke Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, für Ihre Aufmerksamkeit.

Das Wort hat jetzt der Vorsitzende des Vorstandes der E.ON Hanse AG.

Anschließend freuen wir uns, sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Bürgermeister, auf ihre Beiträge.

Quickborn, 30.05.2011